

Eingeleitet und zusammengestellt von:
Martin Spetsmann-Kunkel und Eike Marten

Barrierefreier Zugang und Nutzungsgrenzen

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|---------------------------------|---|
| 1 | Einleitung..... | 4 |
| 2 | Liste der Texte im Reader | 6 |

1 Einleitung

Die Verbreitung des Internets, der ungehinderte Zugang zu der Internettechnologie sowie Nutzungsgrenzen und -arten im Umgang mit dem Internet sind Gegenstand dieses Readers. In 13 Texten wird aus unterschiedlicher Perspektive die ungleiche Verbreitung des Internets und verschiedene Nutzungsformen betrachtet. Im Vordergrund steht dabei die Beschäftigung mit dem Phänomen der digitalen Ungleichheit, auch als ‚digital divide‘ bezeichnet. Die Texte sind von unterschiedlicher Aktualität und dienen dazu, Ihnen einen einführenden ersten Blick in die Breite der Diskussionen und auch ihre Entwicklungen über die Zeit zu geben.

Den Anfang machen vier Texte (Ifeanyi-Ajufo, Wittmann, Konert, Hargittai), die die digitale Ungleichheit sowohl in globaler als auch begrenzt nationaler Perspektive betrachten. In diesem Zusammenhang wird zum einen der Kontext der Menschenrechte stark gemacht (Ifeanyi-Ajufo), zum anderen auf begriffliche Differenzierungen (‚social divide‘, ‚democratic divide‘ und ‚digital divide‘) als auch auf das unterschiedliche Verbreitungsmaß der Internettechnologie einerseits und den verschiedenen Nutzungsweisen (second-level digital divide) andererseits eingegangen. Die einzelnen Beiträge kommen dabei in ihrer Analyse zu unterschiedlichen Prognosen: Diagnostizieren die Beiträge zur globalen Verbreitung des Internets Ungleichzeitigkeiten und Verschärfungen der globalen digitalen Ungleichheit in Richtung einer medialen globalen Klassengesellschaft mit ‚information rich‘ auf der einen Seite und ‚information poor‘ auf der anderen, beobachten die Beiträge, welche sich auf die Situation in Deutschland beschränken, eine zunehmende klassenübergreifende Verbreitung des Internets in alle deutschen Haushalte mit unterschiedlichen Nutzungsformen.

Die dann folgenden Artikel betrachten aus speziellen Perspektiven die Frage der Internetverbreitung und -nutzung: Die zunächst anschließenden zwei Texte (Hacke/Welling, Kutscher) betrachten Zusammenhänge zwischen Nutzungsdifferenzen und sozialer Ungleichheit, sowie die besonderen Implikationen von Bildung in einer ‚Wissensgesellschaft‘. Der dann folgende Artikel von Kathrin Ganz untersucht die Stabilität bestimmter intersektional verwobener Differenzsetzungen (u.a. nach Geschlecht, Race/Ethnicity) in scheinbar ‚neutralen‘ Identifikationen wie der des ‚Nerds‘ in der (emanzipatorisch aufgestellten) Netzbewegung. Mike Kent befasst sich mit Barrieren im Zusammenhang mit eLearning-Tools und Behinderung, wobei er insbesondere auf die Zugänglichkeit von Lernplattformen eingeht. Der Beitrag von Jäckel, Lenz & Zilien nimmt sich der Frage nach der Internetnutzung von Land- im Unterschied zu Stadtbewohnern an.

Die Abhandlungen von Bonfadelli & Bucher und Hugger analysieren das Integrationspotential des Internets für Menschen mit Migrationshintergrund. Hierbei wird zum einen festgestellt, dass Migration entgegen hartnäckiger gesellschaftlicher Imaginationen allein kein Prädiktor für geringere Internetnutzung ist. Zum anderen wird unter anderem der Frage nachgegangen wie türkische Jugendliche das Internet für sich zur Bildung hybrider Identitäten nutzen und sich mittels des Internets im nationenübergreifenden, transnationalen sozialen Raum positionieren. Letztere Position wird aktualisiert im Beitrag von Leurs und Ponzanesi, die sich mit digitalen Identitäten holländisch-marrokanischer Jugendlicher als ‚digital space invaders‘ beschäftigen.

Der abschließende Textbeitrag von Niesyto stellt medienpädagogische Überlegungen zum Umgang mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen an. Ziel ist es hier, den Heranwachsenden Bildungszugänge zu den neuen Medien zu eröffnen, um der digitalen Ungleichheit entgegenzuwirken.

Achten Sie bei der Zitation der Artikel aus diesem Reader darauf, das ursprüngliche Jahr und Erscheinungsort im Literaturverzeichnis anzugeben, NICHT das Jahr und weitere Angaben des Studienbriefs. Einige Texte ins diesem Reader sind aus dem vorangegangenen Reader übernommen worden, wofür sie in eine einheitliche äußere Form gebracht worden sind, die hier beibehalten wurde (betrifft: Wittmann, Konert, Jäckel/Lenz/Zillien). Achten Sie bei diesen Texten darauf, dass die Seitenzahlen nicht den Originalen entsprechen.

Diese Einleitung ist eine Überarbeitung und Anpassung der Einleitung von Martin Spetsmann-Kunkel.

Eike Marten